

sind sie auch nach denselben Gesichtspunkten zu behandeln. Wie schwer aber eine Scheidung der bunten Bemerkungen und eine Zurückführung auf bestimmte Autoren ist, lässt sich bei der Menge der Erklärer denken. In vielen Fällen wird es daher nur vermutungsweise geschehen können, umsomehr, da in den scenischen Anweisungen selten bestimmte Namen genannt sind. Für wichtiger halte ich die Frage, woher sie genommen sind, und nach diesem Gesichtspunkte sollen sie untersucht werden. Auch unter den für die Geschichte des Dramas wichtigen Mitteilungen aus Aristoteles' Didaskalien (Av. 281, 1379. Ran. 67, 1124. Plut. 385). Philochoros' Untersuchungen (Eur. Or. 772. Hipp. 73), Dikaiarchs *περὶ Διονυσιακῶν ἀγώνων* (Av. 1403) und aus Hellanikos' *Κραναῖοι* (Av. 1403) findet sich keine, die eine gewisse Verwandtschaft mit den Andeutungen scenischer Vorgänge besäße; sicher geht überdies aus dem Charakter ihrer Schriften hervor, dass es nicht in der Absicht der Verfasser lag, auch bühnentechnische Fragen zu berühren. Ganz vereinzelt ist endlich das Citat aus Jubas Theatergeschichte (ad Thesm. 1175), das ebensowenig eine scenische Frage berührt. Unter solchen Umständen sehen wir uns fast völlig auf unser eigenes Urteil angewiesen.

I. Bemerkungen über die handelnden Personen und den Chor, über Auf- und Abtreten derselben.

Zunächst sind die Namen der auftretenden Personen aus dem Texte entnommen: Schol. Oed. R. 8 *πιθανῶς δὲ τὸ ὄνομα τοῦ προλογίζοντος ἐδήλωσεν*. Schol. Thesm. 760 *ἐνταῦθα ἀπέδωκεν ὁ Ἀριστοφάνης τὸ ὄνομα τῆς γυναικὸς, ἧς ἤρπασε τὸ παιδίον*, auch etwaige nähere Bestimmungen Schol. Pac. 849 *πιθανῶς ἐδήλωσεν ὅτι πορναὶ ἦσαν ἡ Ὀλώρα καὶ Θεωρία*. Wenn in der Hypothesis zu den Herakliden der Name der Tochter, die sich freiwillig dem Tode unterwirft, Makaria genannt wird, obwohl ihn Euripides nicht ausdrücklich nennt, so muss man annehmen,

dass er aus dem Bericht der Sage selbst geschöpft ist. Auf den Dichter gehen ebenso zurück die Angaben über die Zusammensetzung des Chores, aus Frauen ad Sept. 107 *σαφές ἐνταῦθα ὅτι ἐκ παρθένων ἐστὶν ὁ χορός* (cf. Thesm. 312), aus Männern Alc. 27, Vesp. 215, u. and., besonders in den Hypotheseis.

Zur Andeutung des Beginnes oder Schlusses eines Auftritts sehen wir in den erhaltenen metrischen Scholien zu Eur. Hekabe, Orestes und Phoenissen, ebenso in den eingestreuten metrischen Erläuterungen zu Aristophanes das Zeichen der *χορωνίς*, ein Häkchen, verwendet. Hierüber äussert sich Hephaistion (ad Plut. 253), nachdem er sich vorher auf Aristophanes v. B. berufen hat, also: *χρώμεθα δὲ τῇ χορωνίδι ἐν τοῖς δράμασι κατὰ τρόπους τρεῖς ἦτοι, ὅταν τῶν ὑποκριτῶν εἰπόντων τινὰ καὶ ἀπαλλαγέντων καταλείπεται ὁ χορός ἢ ἔμπαλιν* (and. s. unt.). Schon daraus ersieht man, dass die Bemerkungen über Auf- und Abtreten der Schauspieler nicht aus der Zeit der ersten alexandrinischen Grammatiker herrühren. Damals begnügte man sich mit kurzen Zeichen, welche von Späteren dann ausführlich kommentiert wurden, wie wir dies z. B. ad Hec. 216 – 437 (metr. Sch.) sehen: *ἐπὶ τῷ τέλει δὲ πάντων τῶν στίχων χορωνίς ἐξιόντων τῶν ὑποκριτῶν* (cf. 484 – 628 u. s. w.). Der Beginn einer neuen Scene — in modernem Sinne — ergibt sich aber von selbst aus der Handlung, und so besagen die hierher gehörigen Bemerkungen eigentlich nur Selbstverständliches. Bezeichnend für ihre Herkunft ist schon die äussere Fassung: Soph. El. 1402 *ἐν τούτοις δῆλον, ὅτι εἰσῆλθεν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν Ἡλεκτρα*, Phoen. 690 *δεῖ νοεῖν . .* (cf. ad Acharn. 163), *ἰστέον δὲ . .* Nub. 1303 u. a. Auch wenn hinzugesetzt wird, woher die Person komme, ersieht man, dass dieser Zusatz keines besonderen Wissens bedarf. So wird niemand bezweifeln, dass Admet (ad Alc. v. 861) vom Grabmal seiner Gattin zurückkehrt. Dass Dikaiopolis im Anfang der Acharner vom Felde komme, ist

nur als Vermutung ausgesprochen: ad v. 163 *δεῖ νοεῖν, ὅτι ἐκ τῶν ἀγρῶν ἔρχεται ὁ Δικαιοπόλις*. Bezeichnend für die Unzuverlässigkeit derartiger Winke ist die Thatsache, dass obwohl Sophokles El. v. 1402 deutlich zu erkennen gibt, dass Elektra vorher in den Palast abging, ein Scholiast (ad v. 1384) darüber Zweifel hegt (richtig ad v. 1402). Prüfen wir die mit *χορωνίς* markierten Stellen, so sehen wir, dass sie uns in unserer Erkenntnis auch nicht fördern. Endlich gilt dies von den Bemerkungen über Ein- und Auszug des Chores (z. B. ad Ach. 264, Eq. 247, Nub. 289 u. s. w.). Fassen wir das Urteil über die besprochene Art von Anweisungen zusammen: die meisten sind nur Erläuterungen des Textes, einige höchstens nahe liegende Vermutungen.

Das gleiche Urteil gilt von den Bemerkungen über das Äussere der Auftretenden. Schon äusserlich kennzeichnen die meisten wieder ihre Abhängigkeit von den Worten des Dichters. Zu Soph. El. v. 190 *ὥδε μὲν ἀεικεῖ σὺν στολῇ* bemerkt ein Scholiast *Ἐλεεινὸν δὲ τὸ τοιοῦτον, καὶ λεληθότως ἐμφαῖνον τὸ σχῆμα τῶν ὑποκριτῶν*. Von demselben Erklärer rührt offenbar das Scholion zu Oed. R. 81 *λαμπρὸς ὡς ὄμματι* her: *Λεληθὼς δὲ δείκνυσιν ἡμῖν τὸ σχῆμα τοῦ ὑποκριτοῦ*. Andere Angaben sind eingeleitet mit *δηλονότι* (Nub. 1033), *ἐξ οὗ δῆλον* (Lys. 1093), *δηλοῖ δέ* (Pac. 893). Die Äusserung zu Eur. Alc. v. 843, Thanatos sei mit schwarzen Flügeln gebildet zu denken, ist offenkundig aus v. 843 erschlossen: *ἐλθὼν δ' ἄνακτα τὸν μελάμπεπλον νεκρῶν*; desgleichen die über das Äussere der Iris in Aristophanes' Vögeln (ad v. 1213). Im besten Fall sehen wir ein gutes Verständnis der Absicht des Dichters. Dies gibt sich in der Weisung zu Philoktet (v. 226) kund, der Held müsse *ἐξηγριωμένον τῇ ὀψει καὶ τῇ σχήματι* eingeführt werden; sie ist offenbar Philoktets Bitte in v. 226 entnommen. Selbständiger, aber doch im Anschluss an den Text, ist die köstliche Schilderung des persischen Gesandten in den Acharnern (ad v. 95).

Nicht anders steht es mit den Andeutungen, die das Äussere des Chores betreffen. Zu Aischylos' Eum. v. 250 bemerkt der Scholiast, der Dichter habe die Furien unbedeutend auftreten lassen: weiter nichts als eine Paraphrase des Ausdruckes ἀπτέροις ποτήμασιν (v. 250). Dass in den Wespen die Choreuten ὡς σφῆκες διεσκευασμένοι καὶ κέντρον ἔχοντες auftreten, ist in v. 224/5 deutlich genug ausgesprochen. Ich begnüge mich mit dieser kleinen Auswahl, da ich sie für genügend halte, die Richtigkeit des über diese Art von Angaben gefällten Urteils zu erweisen.

II. Bemerkungen über die Verteilung der Rollen.

Die Zuweisung einzelner Dialogpartien an bestimmte Personen war in den meisten Fällen, da man in der Regel einen sicheren Anhaltspunkt im Gedanken fand, leicht. Bemerkungen wie „dies sagt der und der“ finden sich in den Scholien unzählige, sind natürlich bedeutungslos. Der Name der Person, die den Prolog eröffnet, war leicht, besonders bei Euripides, aus den Stücken zu entnehmen (cf. Schol. Oed. R. 8 s. ob. S. 5) und wurde den Inhaltsangaben einverleibt. Wo aber ein Anhaltspunkt im Texte fehlte, da sehen wir die mannigfaltigsten Ansichten einander gegenüberstehen, eingeleitet bald mit ταῦτα φασὶ εἶναι (τοῦ δεῖνος) Hipp. 846, οἴονται τινες, ἐγὼ δέ . . (Ach. 200) τινὲς δέ φασι, ἄλλοι δέ (Eq. 243), οἱ μὲν-οἱ δέ (Eq. 1196, Av. 267 u. s. w.) πιθανόν . . (Ran. 184), ὅπερ ἀπίθανον (Ran. 465), πιθανώτερόν ἐστι (Lys. 1242), ἔοικε (Av. 1628) u. andere. Die Unklarheit geht manchmal soweit, dass die ganze Scene verkehrt aufgefasst ist (ad Trach. 402 ff.).

Eine besondere Besprechung verdienen die Bemerkungen über den Wechselgesang der Schauspieler und die Verteilung einzelner Chorpartien an bestimmte Choreuten. Diese gehen auf die ersten alexandrinischen Grammatiker zurück, die sich zu diesem Zwecke kurzer Zeichen bedienten. Hierüber berichtet Hephaistion (Schol. Plut. 253 Z. 45): (χρώμεθα) τῇ